(Abg. Roch.)

(A) man die Bahnen nicht lediglich als finanzielle Objekte betrachten kann, sondern als wirtschaftliche Objekte betrachten muß."

Mein verehrter Herr Finanzminister! Das war ein Kollege von vor 20 Jahren; da stand man in der Ersten Kammer auf einem ganz merkwürdigen Standpunkte. Damals mußte ein Finanzminister die Vertreter des Volkes in der Ersten Kammer

(Zuruf links: Des Volkes?)

auf ihre Pflicht hinweisen. Heute ist es ganz anders, wiewohl unser Vaterland in den letzten 20 Jahren eine ganz gewaltige Entwickelung genommen hat. Und wo kämen wir hin, verehrter Herr Finanzminister, wer bringt die Summe für Ihre Staatsnotwendigkeiten auf? Doch die Industrie in der Hauptsache. Und wenn wir in dieser Weise bauen, in so bescheidenem Maße, wie es hier verlangt wird dann ist es Pflicht der Regierung,

(Sehr richtig!)

einer solchen Gegend unter die Arme zu greifen. Der Herr Berichterstatter hat voll und ganz recht. Er hat sich in Annaberg an Ort und Stelle informiert und sich nicht die Gegend angesehen wie ein englischer Tourist, sondern er hat sich bei Land und Leuten erkundigt, wie die Verhältnisse dort sind.

(B) Ich muß meiner größten Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß vor wenigen Tagen der Herr Finanzminister bei Beratung einer anderen Petition sagte:

„Die Finanzdeputation B ist meine Sachverständigendeputation, deren Urteil sehr zu beachten ist."

Heute kommt dieselbe Finanzdeputation B und unterbreitet hier der Kammer einstimmig die Fortführung der Güterbahn Ober-Annaberg nach Schönfeld, und da sagt der Herr Finanzminister: „Ich bitte Sie recht sehr, das ist sehr unwirtschaftlich, das hat keinen Sinn. Was Sie hier beantragen und festgestellt haben, stimmt nicht. Wir wissen es am Königsufer viel besser. Wir haben auf der Generalstabskarte nachgesehen und wissen, wie es da oben aussieht."

(Allgemeine Heiterkeit.)

So ist es nicht, Herr Finanzminister! Ich würde es mit Freuden begrüßen, wenn der Herr Finanzminister sich über die Annaberger Verhältnisse speziell und die Bedeutung der Stadt Annaberg für das obere Erzgebirge besser informieren wollte. Der Herr Finanzminister irrt sehr mit seiner Behauptung.

Und der Herr Finanzminister will uns entgegenkommen!

(Zuruf links: Wie weit?)

Er will eine Strecke von 3 km bauen, die 4000000 M. kosten soll, während die ganze Strecke von Schönfeld bis obere Stadt Annaberg nicht über 600000 M. kostet. (C)

(Hört, hört!)

Dann wäre die ganze leidige Frage aus der Welt geschafft Und doch kann sich der Herr Finanzminister nicht dazu entschließen. Das liegt aber einzig und allein daran, daß er die dortigen Verhältnisse unterschätzt. Herr Finanzminister, ich mache Sie noch darauf aufmerksam, daß die Stadtverwaltung von Annaberg nicht die Hände in den Schoß legen kann. Uns hilft niemand, wir müssen uns selbst helfen. Wir haben uns schon seinerzeit geholfen, als der Bergbau eingestellt wurde. Damals hat uns niemand mit 20 Millionen unter die Arme gegriffen, damit wir weiterexistieren konnten. Damals war der Hungertyphus im oberen Erzgebirge. Da hat keine Regierung uns geholfen, wir haben uns aber selbst aufgerafft und gehören heute zu den steuerkräftigsten Bewohnern des ganzen Landes. Wir können uns heute mit den Großstädten Dresden und Leipzig in der Steuerleistung messen. Soll das alles nichts zählen? Und wenn wir uns auf die Posamentenindustrie für die Zukunft nicht mehr allein verlassen wollen und andere Industrien in und bei Annaberg ansiedeln wollen, wie das in den zahlreichen Petitionen zum Ausdruck kommt, so müssen wir eben die Gleisverbindung bis Schönfeld haben, denn ohne diese kann sich keine Industrie dort niederlassen. (D)

(Sehr richtig.)

Meine Herren! Die Beispiele von Freiberg und Oederan sind doch nicht ohne Eindruck im Lande geblieben. Wir haben die Fabriken entstehen sehen, wo früher keine Industrie in solchem Umfange zu Hause war, und wir sehen, daß der Gegend dadurch geholfen wird. Auch Annaberg beabsichtigt, Grund und Boden zur Verfügung zu stellen. Auch Annaberg will andere Industrien ansiedeln. Wir haben dort Arbeiter, da die Bevölkerung durch Jahrhunderte in allen möglichen gewerblichen Arbeiten vorgebildet ist, für alle Branchen. An intelligenten Arbeitern würde es also da oben nicht fehlen. Wir wollen die Abwanderung unserer Arbeiter verhindern, mein verehrter Herr Finanzminister! Ihre Herren Kollegen sagen bei großen Kongressen immer, daß die Seßhaftmachung der Bevölkerung eine der hauptsächlichsten Sorgen der Staatsregierung sei. Dazu gehört doch der Herr Finanzminister auch mit. Wenn es sich darum handelt, die Provinzstädte ihn ihren Bemühungen zu unterstützen, dann versagt aber allemal der Herr Finanzminister. Ich dächte wahrlich, die Herren Amtshaupt-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden